

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 87: Stressbewältigung

Hallo und danke für eure Kommies zum letzten Teil. Ich hätte nicht gedacht, dass es WIRKLICH Leute gibt, die Aoi für eine Frau halten und dass er zwei Kinder von Kai hat. So ein Schwachsinn, weiß doch jeder, dass seine Kinder von Uruha sind... XD. Und HakuXIII hat recht mit dem Verdacht, wer die „Schwester“ von Takeru ist. Aber das lief mit Blue_XDs Einverständnis ab (ja, manchmal frage ich, bevor ich meine Freunde einbaue).

Da in diesem Teil keine meiner Freunde vorkommen, gehört mir hier auch keiner. Leider.

Stressbewältigung

„Ganz ehrlich,“ begann Mitsuru und ließ seine Drumsticks sinken. „Diese Probe bringt nichts.“

„Stimmt, ohne Sänger kommen wir nicht weit.“ Chiyu stellte seinen Bass zur Seite.

„Ich vermiss es, dass er uns zusammen schnautzt, wenn wir was verhauen,“ gab Mitsuru zu.

„Ja, Takeru ist dann immer so knuffig, dass ich ihn gar nicht loslassen möchte.“ Yuji grinste und setzte sich in die Sitzecke.

„Dann stell dich darauf ein, ihn ganz dolle knuddeln zu wollen, wenn er erfährt, dass wir auf der faulen Haut liegen.“ Aber Masato setzte sich dennoch dazu. „Ich denke, eine Pause können wir ruhig machen, oder, Jungs?“

„Jepp.“ Mitsuru nickte. Es war lustig, Takeru als Leader zu haben. Obwohl er selbst oft schrecklich unsortiert war, bekam er es hin, dass sich dies nicht auf die Arbeit erstreckte. Ihr junger Leader wollte von ihnen allen das Beste hören, auch von sich selbst. Wenn einer von ihnen nach etlichem Üben immer noch den selben Part in den Sand setzte, konnte Takeru ziemlich meckern. Lustiger Weise meckerte er mit ihnen

genauso wie mit sich selbst, wenn er eine Textstelle nicht in den Kopf bekam.

„Wir arebiten gut vor, bis unser Sonnenscheinchen wieder da ist und dann können wir zusehen, wie er sich selbst zur Schnecke macht,“ grinste Chiyu, während er sich eine Zigarette ansteckte.

„Ich bin froh, dass mit ihm und Kai alles wieder gut ist,“ warf Yuji ein und Mitsuru nickte. „Aber ehrlich, wenn ich mir das so ansehe, bin ich froh, keine Beziehung zu haben.“

„Echt?“ Masato holte einen Karton aus seinem Rucksack. Mitsuru verdrehte die Augen, das war schon wieder ein neues Auto für die Sammlung des Gitarristen.

„Ja. Takeru heult wegen Kai, Chiyu ist Saga hinterher gerannt wie blöde und bei dir und deiner Freundin ist es so langweilig wie ein Testbild,“ zählte Yuji auf. Mitsuru gab ihm in allen Punkten Recht.

„Also, langweilig ist es bei uns bestimmt nicht!“ Masato schüttelte den Kopf. „Wir sind glücklich, das ist alles.“

„Ja, fehlt nur noch, dass ihr golfen geht,“ stichelte Mitsuru.

„Zumindest hab ich regelmäßig Sex.“

„Ich auch.“ Chiyu grinste. „Und dass Takeru mehr als genug Sex hat, wissen wir.“

„Ich bekomm auch, was ich will, ohne Beziehung. Und Mitsuru sicher auch, oder?“ Yuji sah ihn an.

„Ich bin nicht so der Fan von Groupies wie du. Ist mir zu riskant.“ Im Gegensatz zu Yuji hatte er etwas dagegen, alle paar Wochen eine Frau in sein Bett zu holen und dann zu hoffen, dass sie dicht hielt. „Aber gegen einen Partner, nur für Sex, hätte ich nichts.“

„Nur für Sex?“ Masato zog die Augenbrauen hoch. „Was soll das denn werden?“

„Man nennt es Affäre. Macht Spaß und glücklich,“ erklärte er seinen Kollegen.

„Du hast doch einen Knall,“ urteilte Chiyu. „Verliebt sein ist toll.“

„Allerdings,“ stimmte Masato zu. Mitsuru verdrehte die Augen. Er wollte nur Spaß, mehr nicht.

„Ja. Aber ich hab keinen Bock auf Beziehungsstress.“ Seine letzten zwei Beziehungen waren die Hölle auf Erden gewesen, beide Frauen hatten sich als der Inbegriff der Eifersucht entpuppt. Darauf konnte er gut verzichten. „Ich glaube, ich versuche es jetzt auch mal mit einem Mann.“

„NEIN! Mitsuru, verlass uns nicht!“ Theatralisch klammerte Yuji sich an seinem Arm fest. „Wir sind in der Unterzahl, wenn du jetzt zu Männern abwanderst! Langsam hab

ich Angst, dass ich auch schwul werde! Und Masato wird seine Freundin verlassen und sich einen Kerl suchen! Tora wird mit Keiyuu zusammen kommen und Mai wird sich in Byou verlieben!“

„Übertreib mal nicht,“ lachte Mitsuru. „Ich hab nur den Eindruck, es ist leichter mit einem Mann einfach nur Spaß zu haben.“

„Hast du es schon mal versucht?“ Masato zündete sich eine Zigarette an und Mitsuru wurde rot. Aber er nickte.

„Wann? Wo? Mit wem?“ Yuji stellte jede Frage, die ihm in den Sinn kam. „Warum? Welche Stellung? Wie oft?“

„Wann: Vor zwei Jahren. Wo: In einem Hotelbett. Mit wem: frag mich was besseres, ich hab ihn nicht nach dem Namen gefragt. Warum: Ich war heiß darauf. Welche Stellung: Geht euch nichts an. Wie oft: Geht euch auch nichts an.“ Einmal hatte er gelogen, aber er würde seinen Kollegen bestimmt nicht sagen, wer der Mann gewesen war. Es war nie gut, mit dem Freund eines Kollegen geschlafen zu haben, auch, wenn sie zu dem Zeitpunkt noch nicht zusammen gewesen waren.

„Und? Schon wen im Blick,“ wollte Chiyu wissen.

„Nein.“ Das Thema wurde ihm zu heiß. Sonst kämen sie noch auf die Idee, ihn zu verkuppeln. Er stand auf und winkte seinen Kollegen zu.

Doch als er die Tür zur Toilette öffnete, erlebte er eine unangenehme Überraschung. Für die Beteiligten zwar offensichtlich sehr angenehm, aber er hatte nicht vorgehabt, Aoi und Uruha zu bespannen, während sie sich einen Stock über dem Tonstudio vergnügten. Warum blieben die dazu nicht unten, verdammt?

„Klingt heiß, nicht?“

Erschrocken fuhr er herum und schlug die Tür zu. Reno stand vor ihm und grinste.

„Himmel, was soll das denn?“

„Komm mit, die haben dich gehört.“ Damit packte Reno Mitsurus Handgelenk und zog ihn weg. Vermutlich hatte der Gitarrist sogar Recht, es wäre ein Wunder gewesen, wenn die Männer das Schlagen der Klotür nicht gehört hätten. Widerstandslos ließ er sich in den Bandraum von Vivid ziehen.

„Und?“ Reno griff nach seinen Zigaretten und zündete sich eine an. Als er den Rauch wieder ausblies, sah er Mitsuru dunkel an. „Hast du es so nötig, dass du bei unserem „Wir machen immer und überall miteinander rum“ Paar spannen musst?“

„Es war Zufall. Ich wollte zum Klo.“ Dabei blieb sein Blick an Renos Beinen hängen. Genauer, an Renos linkem Bein. Es war fast nackt, die Hotpants dort so kurz, dass selbst Uruha sie als unanständig empfunden hätte.

„Für´s neue PV. Gefällt es dir?“

Mitsuru konnte nur nicken. Das Outfit war unglaublich. Es zeigte viel von Renos Körper, der alles andere als zu verachten war, aber wirkte nicht billig. Oder zumindest nicht zu billig.

Was hatten ihn die anderen vor nicht einmal fünf Minuten gefragt? Ob er an jemand bestimmten dachte, mit dem er Spaß haben wollte?

Reno lächelte ihm zu. War das eine Einladung oder nur ein freundliches Lächeln?

„Ich würde gern noch mehr sehen,“ sagte er und trat auf den jungen Mann zu. Reno war verdammt hübsch – große Augen, ein sündiger Mund, unfassbar lange Beine, ein netter Hintern. Dazu kam, dass er sich bisher immer gut mit ihm verstanden hatte.

„Wie viel willst du sehen?“ Die Hand in dem Lederhandschuh lag an Mitsurus Wange.

„Soviel du mir zeigen willst,“ gab er zu und suchte mit den Fingern die nackte Haut am Oberschenkel des anderen.

„Dann warte nach deiner Probe auf mich.“

Sah aus, als würde sich Mitsurus Laune in den nächsten Stunden gewaltig heben. Manchmal bot sich einem eine Chance, kaum, dass man daran gedacht hatte.

Er lächelte Reno zu und verschwand zurück zu seiner Band. Erst dort fiel ihm ein, dass er ja eigentlich mal auf Klo gewollt hatte.

Mal wieder war es nach Mitternacht, als Kai hörte, wie Takeru den Schlüssel im Schloss ihrer gemeinsamen Wohnung drehte und versuchte, leise zu sein. Dabei stolperte er wie üblich über irgendetwas, von dem Kai vermutete, dass es seine eigenen Füße waren.

„Ich bin wach, Kleines,“ rief er ihm zu.

„Entschuldige, ich wollte dich nicht wecken.“

„Ich hab auf dich gewartet um dir – Himmel, wie siehst du denn aus?“ Kai musterte Takeru von Kopf bis Fuß. Schlabberlook, aber wie üblich in bunt, die Brille auf der Nase und das Gesicht kreideweiß geschminkt mit schwarz umrandeten Augen, deren Kajal langsam das Zeitliche segnete.

„Das trägt mein Chara im Film, als er bei der blöden Band ist.“ Takeru nahm die Brille ab und verwischte mit der Hand das Make-up noch mehr, als er sich die Augen rieb.

„Ich hasse es, ich sehe aus wie ein schlechter Cosplayer und es passt nicht zu mir. Wenn ich bei der Band bin, also mein Chara, darf ich nicht mal grinsen! Das ist soooo anstrengend.“ Er ließ sich auf das Sofa fallen und streichelte Lucy über den Rücken.

„Macht es keinen Spaß mehr?“

„Doch. Aber es ist ermüdend. Hätte nie gedacht, dass es so lange dauert. Bei PVs ist man ja immer recht schnell durch, aber hier...“ Takeru machte eine müde Geste mit der Hand.

„Komm, Kleines. Wisch dir den Kram aus dem Gesicht und wir gehen duschen, okay?“

„Hast du noch nicht?“

„Doch.“ Kai lächelte und zog ihn ins Bad. „Aber ich will mit dir mit.“ Er ließ keine Gelegenheit aus, Takeru zu zeigen, wie sehr er ihn liebte. Und wenn es hieß, dass er um Mitternacht duschte und damit gegen die Hausordnung verstieß.

Takeru lächelte, als er sich das starke Make-up vom Gesicht wischte und auszog.

„Das Gute ist, meine Szenen sind übernächste Woche durch, dann sehen wir uns wieder mehr.“

Kai folgte ihm mit Blicken, als der schlanke Körper sich unter den Wasserstrahl stellte.

„Ich meine, ich muss dann mit den Jungs für die Tour echt ranklotzen, aber wir sehen uns wieder... tut das gut!“ Erschöpft ließ Takeru seinen Kopf nach vorn sinken. Kai trat hinter ihn in die Dusche und begann, Duschgel in die Schultern seines Freundes zu massieren.

„Hör nicht auf,“ bat Takeru. „Ich bin so alle... ich glaub, ich schlaf unter der Dusche ein, wenn ich nicht aufpasse.“

Grinsend küsste Kai ihn auf den nassen Haarschopf.

„Dann trag ich dich zum Bett und reib dich trocken.“

„Ich brauche dich, Kai,“ gestand Takeru plötzlich ernst. „Wenn wir uns so streiten wie letztens, dann bin ich nicht mehr ich.“

„Ich brauche dich auch, mein Klein... Takeru.“ Er wollte ihn nicht mehr oft Kleines nennen, weil er das Gefühl hatte, damit behandelte er Takeru vielleicht wieder wie ein Kind und verletzte ihn. Aber er konnte nicht verhindern, dass es ihm ständig herausrutschte.

„Sag es ruhig. Ich mag es, wenn du mich so nennst. Tun zwar fast alle mittlerweile aber bei dir ist es was ganz Besonderes.“

„Dann tut es dir nicht weh?“

„Nein.“ Takeru drehte sich zu ihm um und lächelte ihn süß an. „Nur, wenn du mich behandelst, als wäre ich nicht erwachsen, tut es weh. Nicht, wenn du so zärtlich bist.“ Er schlang seine Arme um Kais Hals. Dann gähnte er plötzlich. „Gott, ich bin fertig.“ Kai drehte das Wasser ab und schlang Takeru in ein Handtuch. Sich selbst wickelte er nur schnell eines um die Hüften, bevor er Takeru auf seine Arme hob.

„Was wird das denn?“ Takeru lachte leise auf.

„Ich trage dich ins Bett, auch wenn du nicht schläfst.“ Kai legte seinen Freund auf dem Bett ab. Noch war es halbwegs war, für Mitte September konnte man gut ohne Kleidung schlafen.

„Warte.“ Takeru griff zum Wecker. „Ich muss um halb sieben raus. Wenn ich mir da ein Zimmer genommen hätte, könnte ich länger schlafen. Aber ich bin lieber bei dir.“ Sie hatten lange darüber gesprochen, ob Takeru während des Drehs in die Nähe des Studios gehen sollte. Von ihrer Wohnung aus musste er eine Stunde mit den Bahnen fahren. Aber Takeru hatte darauf gepocht, bei Kai bleiben zu wollen. Er hatte es ihm nicht ausreden können. Und wollen. Noch fünf Wochen, dann wäre Takeru eh nicht bei ihm. Und, als wäre das nicht schlimm genug, wenn Takeru zwei Wochen wieder da war, ging Kai selbst mit Gazette auf Tour.

Kai wartete, bis sein Freund den Wecker gestellt hatte, dann begann er, ihn zärtlich zu küssen.

„Das ist schön,“ murmelte Takeru, bevor er zu erwidern begann. Müde oder nicht, Takeru ließ sich nie von Nähe abhalten. Kai begann, ihn sanft an den Seiten zu streicheln, strich dabei zielgenau über die empfindlichsten Punkte seines Freundes.

„Kai...“ Takeru hielt die Augen geschlossen und strich ihm träge durch die Haare. Sein Körper war zwar müde, aber nicht abgeneigt, wie Kai spüren konnte. „Ich glaub, ich kann nicht mehr. Ich muss dich einfach machen lassen.“

„Ist okay.“ Dann würde er Takeru eben einfach nur verwöhnen. Er verteilte Küsse auf Takerus Hals und küsste sich tiefer, während die Hand weiter seine Haare streichelte. Doch als er gerade an dem kleinen Bauchnabel angekommen war, fiel die Hand erschlafft aus seinen Haaren. „Kleines?“

Kai grinste, als er sah, wie schnell Takeru eingeschlafen war. Tief und fest. Er überlegte kurz, fortzusetzen, was er begonnen hatte, entschied sich dann aber dagegen und zog die Decke über sie beide.

Takeru sah so zart aus, wie er an seine Seite geschmiegt dalag. Aber mittlerweile hatte Kai gelernt, dass Takeru nicht zerbrechlich war. Es ließ sich nicht in Worte fassen, aber Takeru war auf seine Art erwachsen und stark. Man musste ihn nicht vor der Welt beschützen, Takeru kam im Geschäft gut allein zurecht. Und wenn er privat manchmal, oft sogar, ein ziemlicher Kindskopf war, hieß das noch lange nicht, dass er naiv war. Er war einfach... Kai suchte nach den richtigen Worten. Takeru war einfach rein und echt. Das war es. Irgendwie hatte er es geschafft, sich die Freiheit eines Kindes zu bewahren, die Dinge zu tun und sagen, die er wollte und dabei seinen Spaß zu haben, obwohl er erwachsen geworden war.

Er musste Takeru auf die geschlossenen Augen küssen, es ging nicht anders. Er liebte nicht nur die manchmal etwas unbeholfene, direkte Art seines Freundes, er hatte sich auch in die Stärke verliebt, mit der Takeru ihm gesagt hatte, was er von den Anschuldigungen hielt.

Kai beschloss, Takeru am nächsten Tag zum Set zu fahren. So waren sie schneller als mit der Bahn und sie hätten genug Zeit, nachzuholen, was eben nicht gegangen war.

Fortsetzung folgt.....